

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

35 - 1286 August 9: Markgraf Heinrich von Hachberg gibt zu seinem Seelenheil dem Kloster Adelhausen sein Eigentum an dem Geld, das der Ritter Brunwart von Auggen als Lehen vom Markgrafen aus dem Hofe ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

tariam pro sextodecimo vel pro vicesimo vel pro tricesimo denario² pro iuribus universis, tunc, quando de utilitate ipsius argentarie [pro] dictis iuribus XX solidi solvuntur, de illis cedunt michi XII solidi et rectori ecclesie parrochialis nomine decime cedunt octo solidi et, qualitercumque concedo, tunc non magis
 5 cedit michi quam de singulis XX sol[idis] XII sol[idi] et rectori VIII solidi pro iuribus universis, et omnes concessionem meas quilibet rector ratas habere tenetur iure suo, ut prescriptum est, sibi nichilominus reservato³. Concedo insuper cultoribus dictarum argentariarum vias, per quas ad ipsas argentarias aditum et reditum habere valeant competentem. Datum Friburg VI. kalendas
 10 augusti anno domini M^oCC^oLXXX^oVI^o.

35

1286 August 9

Markgraf Heinrich von Hachberg gibt zu seinem Seelenheil dem Kloster Adelhausen sein Eigentum an dem Geld, das der Ritter Brunwart von Auggen als Lehen vom Markgrafen aus dem Hofe des Klosters Adelhausen zu Grißheim hatte.

- 15 *Or. Karlsruhe GLA.: 21/205 (Vereinigte Breisgauer Archive)¹. Siegel an geflochtener grüner Seidenschnur: = Bd. 1 Siegeltafel 8 n. 66.*
*Wilhelm Corp.ald.OU. 2, 184 n. 831. — RMBaden n. h 86. — Erw. Sachs 1, 411. Geschrieben von derselben Hand wie n. 10. Die ungewöhnliche Schnur spricht dafür, daß sie vom Markgrafen herrührt. Wahrscheinlich wurde die Urkunde
 20 nicht in Freiburg ausgefertigt, sonst würden wohl Freiburger als Zeugen genannt sein.*

Wir marcgrave Heinrich von Hahperg künden allen, die disen brief sehint oder hörint lesen, das wir die eigenschaft unde alles das reht, das wir hatten an dem gelte, das her Brunwart von Ovghein ein ritter hatte us der
 25 frowen von Adelnhusen hove ze Grishein jergeliche, das er von uns ze lehen hatte, han gegeben unde geben mit disem brieve eigenliche unde lidecliche den selben frowen unde dem closter ze Adelnhusen. Unde verzihen uns der selben eigenshafte unde alles des rehtes, das wir hatten oder han mohten an dem selben gelte. Unde han wir dis ding getan durh got unde durh unser sele
 30 willen. Harüber ze einem urkünde geben wir den vogenanten frowen unde dem closter ze Adelnhusen disen brief mit unserme ingesigel besigelt. Dis ding geschach unde wart dirre brief gegeben, do man zalte von gottis gebürte zwelf hundirt ahzig unde sehs jar, an sante Laurentien abende. Hiebi waren: her Johannes herre von Swarzenberg, Heinrich unser sun der elteste, her Johannes

- 35 **34** ² Hiezu vgl. Gothein ZGORh. NF. 2, 409 u. Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes 1, 631.
³ Neben der Wichtigkeit der Urkunde für den Bergbau dürfte die Tatsache, daß der Pfarrektor von Freiburg als Zehnten erhebliche Einkünfte aus den Bergwerken bezog, für den Münsterbau von Bedeutung sein, was m. W. bisher noch nicht beachtet worden ist (vgl. F. Geiges, Der mittelalterl. Fensterschmuck des Freiburger Münsters. Schauinsland 56/60, S. 69 ff.). Dabei ist es fraglich, ob die alte Gewohnheit, von der in diesem Briefe die Rede ist, schon bestand, bevor die Grafen von Freiburg die Münsterpfarrei innehatten, also schon vor 1247, oder erst von dieser Zeit an.

40 **35** ¹ Provenienz ungeklärt.

der Amman ein ritter, brüder Heinrich von Rotwil, brüder Bômvnt unde ander genüge.

[1286 August 10?]

Herr Johann von Zürich gibt Frau Mechtild, seiner Wirtin, 11 Juchart Acker, die Herr Otto von Ampringen baut, und 2 Juchart Reben im Hasenbrunnen und gibt ihr hierüber als Sallente Herrn Otto von Ampringen, Gottfried von Schlettstadt, Jakob den Münzmeister, Herrn Hübschmann und Johannes den Kligen, von denen er diese Güter auf Lebenszeit wieder empfängt um einen jährlichen Zins von 6 Pfennig. Stirbt er vor ihr, soll sie das Gut zur freien Verfügung haben. Stirbt aber sie vor ihm, ist es dem Spital der Siechen zu Freiburg ledig, das ihm dann 20 Pfund Pfennig geben und das Gut auf Lebenszeit um 6 Pfennig jährlich zu Zins überlassen soll. Nach seinem Tod soll das Gut dem Spital ganz ledig sein. Dies geschah öffentlich am Kirchhof¹ zu Freiburg, wobei anwesend waren: Herr Reinbot der Schultheiß, Herr Heinrich von Munzingen, Herr Johannes der Morser (?), Herr Hug von Munzingen, Herr Hug von Krozingen, Herr Dietrich von Tußlingen, Herr Johannes Kuchili, Herr Rudolf der Rindkauf, Herr Konrad Kuchili, Herr Egilolf Kuchili, Herr Kozze der Junge, Herr Konrad Snewili, Herr Heinrich von Tottikofen, Konrad von Tußlingen, Abrecht der Rindkauf, Gottfried von Schlettstadt, Herr Andres von Tottikofen, Johannes von Munzingen in der Neuenburg, Herr Hermann Wissilberli, Herr Rudolf Wollebe, der Zilige, Johannes der Lülche, Herr Konrad . . . Die Urkunde ist gesiegelt mit dem Siegel der Bürger von Freiburg und gegeben . . .

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Siegel (eingehängt) fehlt. Rückvermerk (14. Jh.): gen Ampringen.

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 147 n. 773. — UHIGSp.Freib. 1, 3 n. 8. 25

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198. Die Urkunde wurde (wann und von wem, ist unbekannt) mit Gerbsäure überstrichen, um die teilweise stark verblaßte Schrift lesbar zu machen. Es wurde aber versäumt, die Gerbsäure wieder zu entfernen, wodurch das Pergament dunkel blieb². Der Versuch, durch eine Infrarotaufnahme (Platte 850) die Schrift herauszubekommen, schlug fehl, da die Tinte mit Pflanzenfarbstoff hergestellt wurde. Solche Tinten werden bei Belichtung mit infrarotem Licht schneeweiß. Eine wörtliche Wiedergabe des Textes, wie Wilhelm (a. a. O.) sie geboten, erschien mir im einzelnen zu unsicher.

Zum Datum: Die Jahreszahl 1286 erschien Wilhelm noch sicher. Als Monatsdatum hat Poinsignon (UHIGSp.Freib.) „an sante (Laurenzientage innen 35 errun?)“ angenommen. Jetzt ist davon nichts mehr zu sehen.

36 ¹ Zur Örtlichkeit vgl. n. 30 Note 6. ² Nach Mitteilung von Konservator P. Hübner bei den Städtischen Sammlungen Freiburg.